



*Auch das Jahr 2011 steht im Zeichen des Streits für ein angemessenes Honorar der Vertragsärztinnen und Vertragsärzte in Nordrhein. Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien ein gerubsames Weihnachtsfest und im neuen Jahr Gesundheit und gutes Gelingen für Ihre Vorhaben.
Foto: KV Nordrhein*

Mehr Nachhaltigkeit

Die Praxen der niedergelassenen Kolleginnen und Kollegen bilden eine tragende Säule des Gesundheitswesens in unserem Land. Sie sind zugleich die Existenzgrundlage für mehrere zehntausend Menschen: Ärztinnen und Ärzte mit ihren Familien – und genauso unsere Praxis-Mitarbeiterinnen.

Unser Anspruch und unsere Forderung nach einer fairen vertragsärztlichen Vergütung ist daher eine Selbstverständlichkeit – mancher aufgeregten Neiddiskussion in Politik und Medien zum Trotz.

Die Fairness und Angemessenheit der ärztlichen Vergütung bemisst sich zum einen an ihrer Höhe. Sie bemisst sich aber auch an ihrer Verlässlichkeit. Die vertragsärztliche Vergütung wird diesem Anspruch nicht mehr gerecht. Insbesondere die im Quartalsrhythmus schwankenden Regelleistungsvolumina (RLV) erwecken bei vielen eher den Eindruck eines Basars denn eines seriösen Entgeltsystems.

So sank etwa das RLV der Hals-Nasen-Ohren-Ärzte von 27,44 Euro im vierten Quartal 2010 auf 23,31 Euro im ersten Quartal 2011. Ein Minus von 15 Prozent.

Nachhaltigkeit tut daher Not. Denn nur mit verlässlichen Daten können wir auf solide Weise unsere Praxen führen, können wir unsere Medizinischen Fachangestellten verantwortungsvoll ausbilden und in eine moderne Ausstattung investieren, die unsere Patientinnen und Patienten zu Recht von uns erwarten.

Als neu gewählter Vorsitzender der Kassenärztlichen Vereinigung Nordrhein trete ich dafür ein, dass unsere ökonomischen Arbeitsbedingungen nicht nur verbessert, sondern auch verstetigt werden. Die RLV könnten zum Beispiel für ein Jahr gelten. Das würde die Planungssicherheit für die Praxen deutlich erhöhen.

Noch wichtiger als die Planungssicherheit ist freilich die Höhe der Praxiseinnahmen. Deswegen ist es umso dramatischer, dass viele Praxen in Nordrhein durch die Honorarreform reale Umsatzrückgänge erlitten haben. Diese Ent-

wicklung gefährdet auf kurze Sicht die Existenz von Praxen und auf mittlere Sicht die flächendeckende, wohnortnahe Versorgung, um die uns viele Nachbarländer beneiden.

Es ist eigentlich eine Binsenweisheit: Von der ökonomischen Sicherheit hängt die Entscheidung für oder gegen eine Tätigkeit in freier Praxis ab. Vor allem müssen Vertragsarztpraxen auch aus GKV-Einnahmen existieren können. Wie sonst soll eine Praxis auf dem Land oder in einkommensschwächeren Quartieren überleben?

Das Jahr 2011 steht deswegen für uns wieder im Zeichen des Streitens für ein angemessenes Honorar. Mit der gesetzlichen Festschreibung der asymmetrischen Verteilung ist nun ein Anfang gemacht worden. Aber auch nicht mehr. Denn noch immer liegen die Umsätze pro Patient in unseren Praxen deutlich unter dem Durchschnitt der Bundesrepublik.

Für eine nachhaltige Perspektive der Sicherstellung in ländlichen Regionen müssen wir materielle Anreize setzen. Wir müssen aber auch unzeitgemäße Hürden beseitigen. Die Residenzpflicht zählt aus meiner Sicht dazu.

Aber auch die Kommunen sind gefragt. Sie müssen für Arbeits- und Lebensbedingungen sorgen, die für den ärztlichen Nachwuchs attraktiv sind.

Wir müssen daher auch über unkonventionelle Ansätze der lokalen Sicherstellung nachdenken. Dazu zählt die gezielte Förderung von Zweigpraxen ebenso wie die Option, lokale beziehungsweise mobile Versorgungseinheiten als Eigeneinrichtung der KV zu betreiben; selbstverständlich als Ausnahme und nicht als Regelfall der Sicherstellung von morgen.

Ich wünsche Ihnen und Ihrer Familie ein geruhsames Weihnachtsfest und im neuen Jahr Gesundheit und persönliches Wohlergehen – und, trotz mancher Ärgernisse, die Ihnen die Politik und die Honorarabrechnung bescheren mögen, viel Freude an unserem Beruf.

Dr. Peter Potthoff, Vorstandsvorsitzender der Kassenärztlichen Vereinigung Nordrhein